



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Dritte Red/ Am Fest der H. Aposteln Philippi und Jacobi. Thema. Domine,
nescimus quo vadis. Joan. 14. Herr/ wir wir wissen nit wo du hingehst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)

Sie haben sich freiwillig dargeben zur Christo ihren HERRN und Heyland.

Die Wahrheit haben sie geliebt/ wohlwissend das alles auff dieser Welt unbeständig/ augenblicklich und betüglig/ was uns die Welt vorträgt und verspricht: wie wir dann genugsam täglich sehen und erfahren: das das Süße sauer und bitter wird/ die Wohlüste sich verkehren in das ewige Weheklagen/ die Freude in unendliche Traurigkeit verwandelt werden.

D. H. Jacobe als ein Blutsverwandter Christi/ als der du der erste dein Blut dargeben hast für deinen Heyland und HERN / weillen wir verhoffen durch dich den Zugang zu haben zum Weg unsers Heyls / erlange uns das Behör bey Christo.

Und du H. Philippe/ als Hausmeister Christi/ der dich selbst gefragt hat / unde ememus panem? Wo nehmen wir das Brod? Mit der Wahrheit geantworte hast. Gib uns das Brod der Göttlichen Wahrheit/ und mit eurer Fürbitte wir diese drey Zeiten/ nemlich das Vergangene/ das Gegenwärtige/ und das Zukünfftige / können anwenden zu der Ehr GOTTES und zum Heyl unserer Seelen.



Dritte Red/

Am Fest der H. Aposteln Philippi und Jacobi.

THEMA.

Domine, nescimus quo vadis. Joan. 14.

HERR/wir wir wissen nit wo du hingehest.

Wahr redet der Poet.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Selig/wem eigne Gefahr nit plagt/

Kan sich gar leicht beschützen/

Wann man von andern Gefahren sagt/

Bringet ihm nur mehr Nutzen.

Dahero in unsern menschlichen Wercken nichts mehr nützlich noch mehr vonnöthen/ als die schöne Tugenden der Vorsichtigkeit und Erkandnuß seiner selbst/ welche wann sie vorhanden/nit leicht etwas widriges erfolgen wird.

Der hochberühmte Redner Demosthenes, ware befragt/was in einem Redner

FESTIVALE I.

Hh

löblich

loblich und vornehm seye : Antwortete. Pronuntiatio, die Aussprach. Was folgend: die Aussprach; was alsdann die Aussprach: und also fortan/wolte andeuten/das die Aussprach nothwendig ist.

Merks.

Also / wann ich solte befragt werden was in allen Ständen das Nützlichste und nothwendigste seye / würde ich nach meinen Gedanken nichts bessers antworten können / als das die Vorsichtigkeit in allen Dingen nützlich und nothwendig seyn müste/ohne der alle Werck unnusbar und ohne Frucht.

Dahero vernünfftig sagt Cicero : Providentia est, per quam futurum aliquid videtur, antequam factum sit. Die Vorsichtigkeit ist/ durch welche etwas wird gesehen/ehe das es geschehen ist.

Und der H. Augustinus sagt auch : Ubicumque fecerit providentia, frustrantur universa contraria. Wo die Vorsichtigkeit ist/ da ist alles Widrige umbsonsten : wo aber keine Vorsichtigkeit ist/ erfolget alles Widriges.

Merks.

Als Diogenes einen alten Greisen gesehen Aeffern nagen/auf grossem Hunger/sagte er : Dieser wann er vorsichtig in der Nüchtrigkeit hätte zu Mittag gesessen/dörffte er jetzt zu Nacht nit Kern beissen.

Gabe zu verstehen / das man vor allem diese Tugend der Vorsichtigkeit sonderbahr in der Jugend solle beobachten/damit man auch in dem Alter nit in die Irthum gerathe.

Facta praeterita, certa dant documenta futuris. Sagt Aristoteles : Die vergangene Thaten geben uns gewisse Lehren von dem Zukünfftigen. Und wir werden was zukünfftig ist / wann wir uns vorsehen / viel leichter übertragen und mit mehrer Vernunfft lieben : Consilium enim est oculus futurorum : Ein guter Rath ist ein Mittel das Zukünfftige zu sehen.

Merks.

Von dem andern aber/ das ist der Erkandnuß seiner selbst/ sagt der Basilus : Accurata cognitio sui ipsius, sufficienter quemque velut manu, deducit ad veram notitiam Dei. Nosse enim, ignorum esse se, sapientia est : & seire in justitia fecisse justitia est. Die Erkandnuß seiner selbst/ führet genugsam/ mit der Hand zu der wahren Erkandnuß Gottes : Die rechte Weißheit ist/ sich erkennen/ das er unwissend seye : und erkennen das er wider die Gerechtigkeit gethan/ ist Gerechtigkeit.

Diese zwey aber/ in wem bestehen sie meistens?

Es ist kein Zweifel / das sie seyen in des Lebens Wissenschaft/ wie nemlich dasselbige beschaffen und verpflegt werde.

Darumb dann der Mensch offtermahlen sich soll erforschen/ was Stands er ist : Domine n. scimus, quo vadis : Wo gehestu hin.

Merks.

Fürwar gar offti lebet zwar der Mensch/weiß doch nit ob er lebet/in deme er abgehet von seinem rechten Ziel und End : Dahero ob er zwar lebet/weiß er doch nicht/ wohin sein Leben gehet.

Cogni-

Cognitio proprii sceleris, est emendationis initium. Nec quidquam magis conducibile, ad emendandam vitam, quam cognitio sui. Sagi Seneca: Die Erkändnuß seines Lasters ist ein Anfang seiner Verbesserung: und ist nichts nützlicheres das Leben zu bessern/ als die Erkändnuß seiner selbst.

Solches hat beobachtet der Macedonische König Philippus / Alexandri des grossen Vatter/ da er bey Lharoneum, die Athenienser geschlagen und überwunden/ hat sein Gemüth in Zaum gehalten / und damit er nit wider seine Vermunfft handelte oder etwas unmaßiges begehe / hat er befohlen daß ihm täglich/ wann er vom Schlass auffstünde/ gesagt und ermahnet werde. *Sürgerex, & hominem te esse cogita.* Euer Maj. stehen auff/ und gedencke daß er ein Mensch seye. Merck.

Solches hat gethan der unüberwindliche Käyser Carolus V. als er bey Pavia den Durchl. König in Frankreich Franciscum Valerium überwunden und gefangen: endlich wiederumb entlassen: Dieser aber in seinem Zimmer auff dem Tisch geschriben hinterlassen: Mein Käyser/ heut an mir/ morgen an dir. solches hat der Käyser gelesen und gleich hinzu gesetzt. *Nihil unquam inhumanum in me sensi, sed semper me hominem esse cognovi.* Ich habe niemahlen in mir etwas gedacht/ so wider die menschliche Natur wäre: sondern hab allezeit erkent/ daß ich ein Mensch seye. Merck.

Wohl und recht aber hat geredet der weltweise Socrates/ das jenige was er von dem Götzenbild Apollinis gehört hat: Nemblich da er fragte was dem Menschen zum besten und nützlichsten seyn möchte. Hat geantwortet / *γινώσκω σεαυτον* noscere te ipsum, erkenne dich selber.

Dann gleich wie das menschliche Aug andere siehet / und sich selber nit sehen kan/ also auch unser Gemüth und verderbte Natur nur anderer Menschen Verbrechen und Untugenden beobachtet/ unsere Untugenden aber nit vermercket. Merck.

Da der H. Petrus wegen grosser Tyranney und Verfolgung/ des grausamen Käysers Neronis/ befürchtet/ sich flüchtig von Rom begeben/ ist Christus der H. Er ihm begegnet; welchen er alsobaldt erkennet und gefragt: *Domine quo vadis?* H. Er wo gehest du hin? hat Christus geantwortet: *Vado Romam, iterum crucifigi:* Ich gehe auff Rom/ wiederumb gecreuzigt zu werden: Auff welche Antwort Petrus in sich selbst gangen/ den Weg zurück auff Rom genommen/ nachmahls starckmütig alle Märter aufgestanden. Historia.

Wolte Gott daß wir sterbliche und sündige Menschen zum öftermahlen fragen / mein wo gehest du hin mit deinem Leben? zweiffels ohne täglich/ ja stündlich zum Todt: von dem Todt zum Gericht Gottes/ von dem Gericht zu der Ewigkeit der Glückseligen oder Unglückseligen. Merck.

Höre was der heilige Apostel Paulus sagt. *Omnes vos manifestari oportet, ante tribunal CHRISTI, ut unusquisque referat propria, corpora* 2. Cor. 5.

corporis sui, sive bonum, sive malum, prout gessit. Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi/auff daß ein jeder empfahe seine eigene Leibs-Belohnung/nach dem er gethan hat/es seye gut oder böß.

Pf. 88.

Und wieder Prophet David meldet: Quis est homo qui vivit & non videbit mortem: Wo ist jemand/ein Mensch der da lebt und nit sibet den Todt?

Hb. 9.

Solches bekräftiget auch der H. Paulus: Statutum est hominibus semel mori. Denen Menschen ist auffgesetzt einmal zu sterben.

Non multum curandum est (sagt der H. Augustinus) eis, qui necessario sunt morituri, quid accidat ut moriantur, quo ire cogantur. Latet quidem ultimus dies, ut observentur omnes dies: sero enim praparentur media, cum jam mortis imminent pericula. "Diejenige so notwendig sterben/sollen nicht "Sorg tragen was ihnen zu sterben begegnet: sondern sollen beobachten/wohin sie "sterbend kommen. Der letzte Tag ist uns zwar verborgen/ damit alle Tag beobachtet werden: gar zu spath werden die Mittel angewendet/wann die Gefahr des "Todts schon vorhanden.

Quo vadis. Wo gehestu hin mein Mensch? da du von dem Leib deiner Mutter bist entlediget worden/bistu eingangen in das Ort der Mühseligkeit.

Merks.

Dann das menschliche Leben (wie es die Erfahrung gibt) ist nichts anders als Flere, Dolere, Mori. Weynen/leiden und Sterben.

Wann du komst zu den Jahren des Verstands und zu dem erwachsenen Alter/ daß du vermeynst du hättest den völligen Verstand.

Wo gehestu dann auch weiter hin? du wirst finden daß du gehest in der Finsterniß der Wellüsten/ Freuden/ und folgendes fallest in die Sünden und Laster.

Merks.

Nach demselben/wo gehestu hin/nach vielem und in allen Mühseligkeiten verpflegten Leben?

Zu enlest zu dem Todt: und nach aufgestandenem Todt gehestu zu dem Richterstuhl/und alsbalden zu der guten oder bösen Ewigkeit.

Merks.

Da der vornehme Guerrius in dem Buch Genesis gelesen hat / Adam hat gelebt 930. Jahr/und er ist gestorben.

Seth hat gelebt 912. Jahr/und ist gestorben.

Malaleel hat gelebt 890. Jahr/und er ist gestorben.

Und es seynd die Jahr des Enos worden 905. Jahr/und er ist gestorben.

Cainan ware alt 910. Jahr/und ist gestorben.

Merks.

Mathusalem hat auch gelebt 969. Jahr/und er ist gestorben.

Dieser hat Guerrius zu Gemüch gezogen und sich selbst befragt: Guerri- ce quo vadis? Mein Guerriek wo gehestu hin? siehe du bist sterblich/auf Staub und Aschen gemacht / du bist ein Wandersmann / bistu auff den rechten Weg und Straffe mit deinem Leben? Alle Menschen seyn dem Todt untergeben.wann du schon

schon noch mehr Jahr solltest leben/als der Mathusalem gelebt hat/mustu doch auch endlich sterben/zu Aschen werden: Aber wo du hinkomst/ist dir unwissendic. dar an hat er sein Leben verändert/den Orden S. Dominici angenommen / damit er den sichern Weg finde/ und zu seiner Selten Heyl das Ziel ergriff.

Christus hatte sich beklagt gegen seinen Jüngern. Ego vado ad eum, qui misit me, & nemo ex vobis interrogat me, quod vadis. Ich gehe hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand auß euch fraget mich / wo gehest du hin.

Zweifels ohne / hat Christus hiedurch straffen wollen die Nachlässigkeit seiner Jünger / und noch viel mehr unserer Unbedachtsamkeit / daß wir sterbliche Menschen nicht besser beobachten unser Ziel / wohin wir wandeln sollen / bedencken.

Jedoch haben die Jünger und Apostel / nachdem sie haben empfangen den H. Geist / nichts mehr sich beflissen und angelegen feyn lassen / als wie sie möchten den Weg ihres H. Erns und Lehrmeisters nachkommen.

Gleichwie aber einer nicht leicht die Mackel in seinem Angesicht sehen kan / er schaue dann in einen Spiegel / welcher die mindeste Mackel wird darstellen. Also auch die Menschen sich selbst nicht wohl können verbessern / und ihrer Unreinigkeit befreuet werden / als durch die Erforschung ihres Gewissen / durch die Betrachtung des vor Augen stehenden Tods / und zum öfftern sich befragen / mein wo gehest du hin? Ob vielleicht dieser Weg worauff du bist / mit deinem Leben und Wercken / dich nicht verführet / zu der Hölle? Ob du deinen Veruff und Stand gnugethuest oder nachkommest / etc.

Fürwar wir Menschen haben keinen sichern Weg unsers Heyls / als die tägliche Erforschung unsers Gewissen / und Betrachtung des Tods / so gewiß ist allen Menschen.

Der Allerdurchleuchtigste Kaysler Carolus V. hat fünf Jahr vor seinem Tode / eine Todenspar machen lassen / mit allen Zugehör zur Begräbnis / solche auch allezeit mit sich führen lassen: damit er in Ansehen dessen / allezeit seiner Sterblichkeit gedencke / wodurch er sich von aller Ungerechtigkeit erhalten.

Solches wird auch geschrieben / von seinem Anhern Maximiliano. I. wie Julius Lipsius. meldet. S. Joannes Elemosinarius. Patriarch zu Alexandria / hat ihm sein Grab lang an vor machen lassen / doch nicht vollendet / und befohlen / daß täglich einer thime sagen solle. Joannes dein Grab ist noch nicht außgemacht / verordne / daß es vollendet werde. Leontius.

Wohl redet der H. Augustinus. Der Todt ist die Art / zu welchen wir Schiffende anlanden / und wie schneller je besser.

Dahero ertliche Böseker in Todt sich erfreuet haben / in der Geburt aber trauern und weyneten.

Vor Jahren in der Krönung eines Kaysers / pflegten Mauer und Steinhauer

Merks. hen zum Käyser zu sagen / auß welchen Arten der Stein sein Grab haben wolte: zu
erinnert daß er auch sterblich seye.

Ein jeder Mensch dan n frage sich täglich / Quo vadis, wohin ergehe: als nehme
sich zum Todt / zum Gericht / zum Grab und zur Ewigkeit. Kommet her ihr H. Apo-
stfel erleuchtet unsere Herzen / damit wir finden den rechten Weg zur Seligkeit / alle
wo viel Wohnungen seynd.



Vierde Red /

Am Fest der heiligen Aposteln Philippi
und Jacobi.

T H E M A.

Non turbetur cor vestrum. Joan. 14.

Euer Herz werde nicht betrübt.

Merks. **W**An pflegt zu dieser Frühlings Zeit / in sonderheit aber / an dem ersten
Mayen Tag sich der Freuden und Gemüths Ergößlichkeit zu bedienen:
wie dann auch alle Creaturen so wohl lebend als empfindliche / gleich-
sam von dem winterlichen Schlass erwachen / und das Leben herfür bringen.

Die Menschen aber / absonderlich belustigen sich mit schönen Gärten / wohl-
riechenden Blumen / auch allerhand Spiel und Mahlzeiten anstellen.

Wie dann auch die verliebte Braut / ihren geliebtesten Bräutigam zu ihrem
Garten einladet: Veniet dilectus meus in hortum suum, ut comedat fructus
cant. 5. pomorum. Mein Geliebtester komme in seinen Garten / daß er esse die Frucht
seiner Aepffel.

Merks. Aber wohin soll ich anhent / als dem ersten Mayen Tag / meine Vielgeliebte
hinführen oder einladen: vielleicht in dem Lustgarten des Paradies: oder in dem
Garten der Susanna / allwo ihre wirtbliche Keuschheit in höchster Gefahr gestan-
den.

Joh. 14. Mich aber also in Zweifel stehenden / lehret Christus selbst an diesem Tag /
und sagt: Non turbetur cor vestrum neque formidet, in domo patris mei man-
siones multæ sunt. Euer Herz werde nicht betrübt / in dem Haus meines Vaters
seynd viel Wohnungen.

Vielgeliebte / wir wollen einen Garten suchen und eingehen / der da himmlisch
ist / von welchem uns andeutet der H. Augustinus: Ubi est dies sine nocte, vita sine
morte,